

## Gesundheitliche Auswirkungen von psychischen Belastungen bei der Arbeit

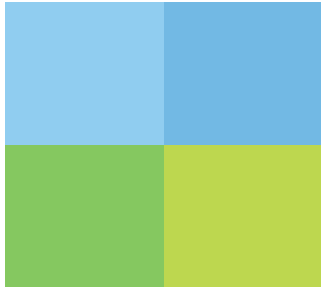
Dr. Kai Seiler

LIA.nrw

Berlin, 28.02.2017

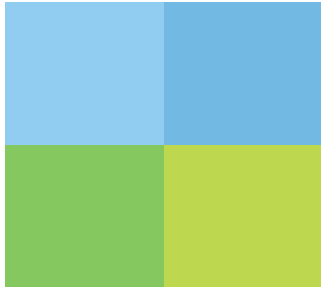


© electriceye /Fotolia.com



Landesinstitut für  
Arbeitsgestaltung  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen.

Das **LIA.nrw** berät und unterstützt die Landesregierung NRW und die Dienststellen des staatlichen Arbeitsschutzes in Fragen der Sicherheit, des Gesundheitsschutzes und der Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt.



Landesinstitut für  
Arbeitsgestaltung  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen.

**Anstöße für  
gesundes Arbeiten.**

**Anerkannte  
Expertise.**

**Zahlen, Daten,  
Fakten.**

**Wissenstransfer  
in die Praxis.**



## Observatorium der Gesundheitsrisiken

**Datenangebot**      **Wirtschaftszweig (Stufe)**      **Visualisierung**      **Branchen (Abschnitte)**

Betriebe nach Branchen und Betriebsgröße      Wirtschaftsabteilungen      Regionale Verteilung (Karte)      86 - Gesundheitswesen

SPRACHE    GLOSSAR    SITEMAP    KONTAKT

Landesinstitut für  
Arbeitsgestaltung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

---

**Anteil der Betriebe der Branche "Gesundheitswesen" an allen Betrieben im Jahr 2012\***  
Observatorium der Gesundheitsrisiken, arbeitsbedingte Auswirkungen auf die Gesundheit, Berichtsjahr: 2012

**Anteil der Betriebe**

**Datenangebot**      **Berufe ISCO88 (Stufe)**      **Gebiete**      **Berufshauptgruppen (ISCO88)**

Zeitreihe Arbeitsunfälle nach Berufen      Berufsuntergruppen      Nordrhein-Westfalen      513 - Pflege- und verwandte Berufe

**Meldepflichtige Arbeitsunfälle in der Berufsgruppe "Pflege- und verwandte Berufe" in Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2005\***  
Observatorium der Gesundheitsrisiken, arbeitsbedingte Auswirkungen auf die Gesundheit, Berichtsjahr: 2012

**Meldepflichtige Arbeitsunfälle in der Berufsgruppe "Pflege- und verwandte Berufe" in Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2005**

● Gruppirt    ○ Gestapelt
● Frauen    ● Männer

Jahr	Gruppirt	Gestapelt	Frauen	Männer
2005	~1000	~200	~800	~200
2006	~1200	~300	~900	~300
2007	~2200	~700	~1500	~700
2008	~3800	~800	~3000	~800
2009	~4500	~400	~4100	~400
2010	~4000	~600	~3400	~600
2011	~4100	~500	~3600	~500
2012	~3800	~500	~3300	~500

---

**Informationen zum verwendeten Datenmaterial:**

- Bezeichnung: Datei der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- Bezugsraum: NRW
- Bezugszeit: Zeitverlauf
- Art der Daten: Prozessdaten
- Datenhalter: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg. Berechnung Betriebs- und Beschäftigtenanzahl gilt als Geheimhaltungsfälle pro Reg. Bez. pauschal n
- Klassifikation: Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)

**Informationen zum verwendeten Datenmaterial:**

- Bezeichnung: Stichprobe meldepflichtiger Arbeitsunfälle
- Bezugsraum: Nordrhein-Westfalen
- Bezugszeit: Zeitverlauf
- Art der Daten: Stichprobe der meldepflichtigen Arbeitsunfälle, Vollerhebung der tödlichen Arbeitsunfälle
- Datenhalter: Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- Klassifikation: Internationale Standardklassifikation der Berufe, ISCO-88 COM

© SAHILUJ · Petalis.com

**Startseite**

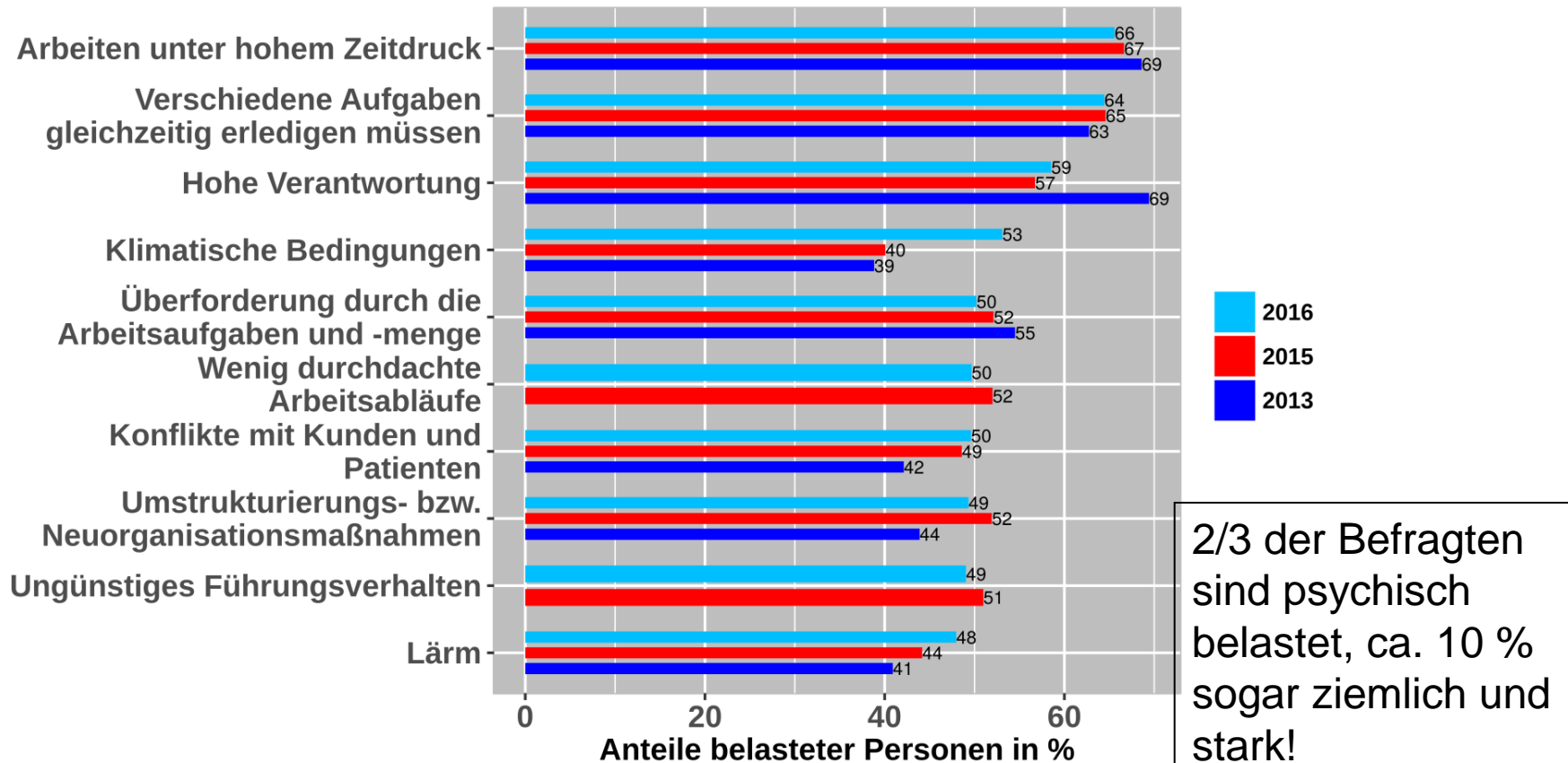
**BLEIBEN SIE INFORMIERT AKTUELLES**

www.lia.nrw.de/#

automatisch erstellt mit MUSTANG (OFFIS)



# Top 10 der arbeitsbedingten Belastungen in NRW: Psychische Belastung wird stärker wahrgenommen



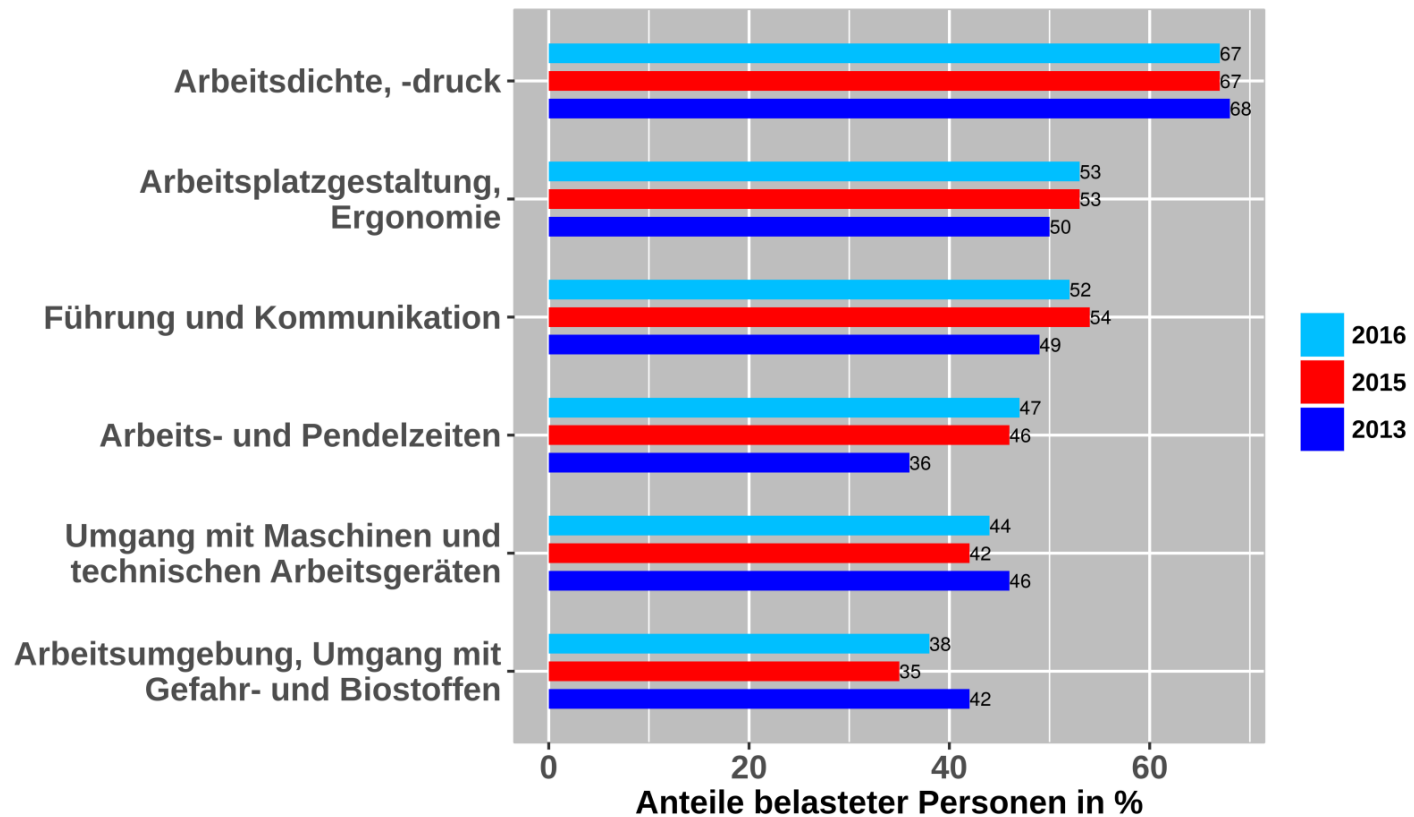
2/3 der Befragten sind psychisch belastet, ca. 10 % sogar ziemlich und stark!

(Mittelwert über alle „psychischen Belastungen“ plus Lärm)

Quelle: Beschäftigtenbefragungen NRW 2013, 2015 und 2016, LIA.nrw



# Entwicklung der arbeitsbedingten Belastungen in NRW: Häufigste Belastung durch Arbeitsdichte und –druck



Quelle: Beschäftigtenbefragungen NRW 2013, 2015 und 2016, LIA.nrw



## Psychisch besonders belastete Beschäftigte

- Etwa 7.5 % der Stichprobe sind durch arbeitsbedingte psychische Faktoren (Arbeitsdichte und -druck, Führung und Kommunikation) ziemlich und stark belastet. Das entspricht ca. 500.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in NRW 2016.
- Den aktuellen Gesundheitszustand und die aktuelle Arbeitsfähigkeit beurteilen sie ähnlich wie geringer oder gar nicht belastete Beschäftigte. Die zukünftige Arbeitsfähigkeit wird stärker in Frage gestellt.
- Die meisten Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungsbereich (ca. 80 %), insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen (ca. 25 %), aber auch im verarbeitenden Gewerbe (12 %).
- Ca. 40 % arbeiten im direkten Kontakt mit anderen Menschen.



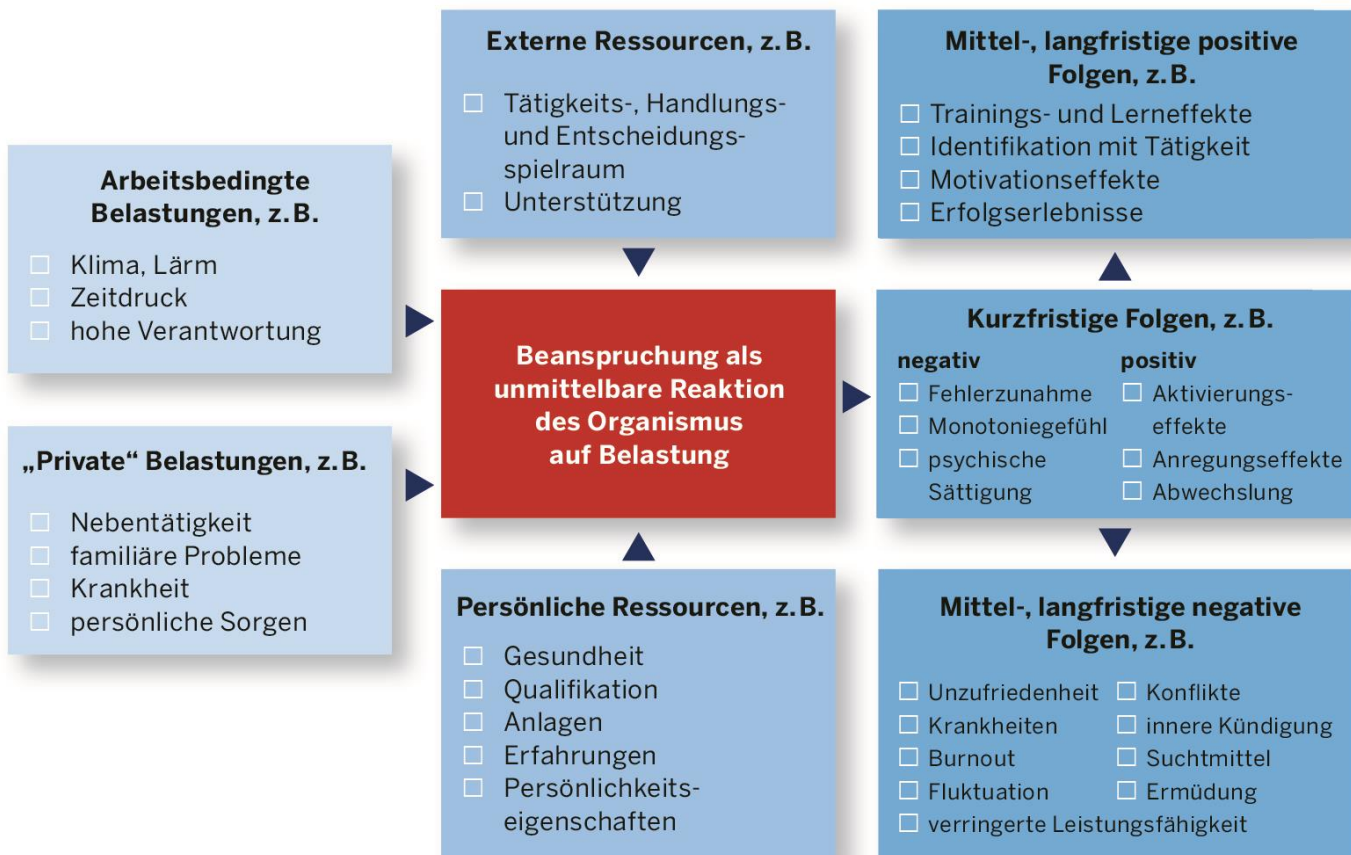
## Probleme psychisch besonders belasteter Beschäftigter

- **Arbeitsorganisation**
  - Ca. 2/3 können die Aufgabenmenge nicht beeinflussen und auch nicht, mit welchen Kollegen sie zusammenarbeiten.
  - Ca. 2/3 erledigen ihre Aufgabe eher selbständig.
- **Führung**
  - Ca. 1/3 beurteilt die Aufgabenplanung der Vorgesetzten und die Förderung der beruflichen Entwicklung durch die Vorgesetzten sowie die Anerkennung durch sie kritisch.
- **Entlohnung und Arbeitszeit**
  - Etwa 70 % verdienen weniger als 2.000 € Netto im Monat. Bei fast 30 % ist das monatliche Haushaltsnettoeinkommen geringer als 2.000 €. Ca. 30 % stocken ihr Gehalt mit staatlichen Leistungen auf.
  - 50 % erleben keinen Statusgewinn oder gesellschaftliche Anerkennung durch ihre Tätigkeit.
- **Gesundheitsschutz und -förderung**
  - Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung durch Beauftragte seltener.
  - Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung werden ebenfalls seltener angeboten.





# Folgen des multikausalen Belastungsgefüges



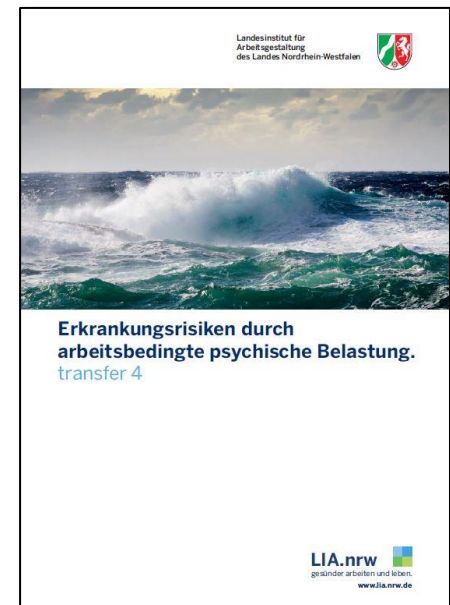
modifiziert nach DGUV, 2003; vgl. Seiler, K. & Jansing, P.-J. (2014). Erkrankungsrisiken durch arbeitsbedingte psychische Belastung. transfer 4. Düsseldorf: Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW.

## Krankheitsrisiko durch arbeitsbedingte psychische Belastung

bis zu **20%** erhöht

bei Muskel-Skelett-, Herz-Kreislauf- und  
psychischen Erkrankungen

weitere Infos:



vgl. Seiler, K. & Jansing, P.-J. (2014). Erkrankungsrisiken durch arbeitsbedingte psychische Belastung. transfer 4. Düsseldorf: Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW.

# Ausgewählte Erkrankungsrisiken durch arbeitsbedingte psychische Belastung

in der Erwerbsbevölkerung weit verbreitet, gesicherte Evidenz

Angst- und depressive Störungen ↔ kardiovaskuläre Erkrankungen

- exzessiver Zeit- und Termindruck erhöht das Erkrankungsrisiko für Depressionen um das Doppelte (S. 46)
- hohe Anforderungsdichte z.B. durch Zeitdruck („Job Strain“) erhöht das Risiko für eine kardiovaskuläre Erkrankung um 50 % (S. 112)

ebenfalls in der Erwerbsbevölkerung weit verbreitet

Muskel-Skelett-Erkrankungen    reproduktive Störungen

- geringe Arbeitszufriedenheit, geringe Unterstützung und starker erlebter Stress werden mit Rückenproblemen assoziiert (S. 75)

**kumulierte psychosoziale Arbeitsbedingungen → resultieren in gesundheitliche Beeinträchtigungen mit hoher Komorbidität**



vgl. Angerer, P., Siegrist, K. & Gündel, H. (2014). Psychosoziale Arbeitsbelastungen und Erkrankungsrisiken: Wissenschaftliches Gutachten (Expertise) im Auftrag des Landesinstituts für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. In: K. Seiler & P.-J. Jansing (Hrsg.), Erkrankungsrisiken durch arbeitsbedingte psychische Belastung. transfer 4. Düsseldorf: Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW, S. 30-169.



## Ergebnisüberblick: Stressoren und Ressourcen (1)

	Stressoren	Ressourcen
Arbeitsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hohe quantitative Anforderungen</li> <li>- Emotionsarbeit</li> <li>- Störungen und Unterbrechungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungs- und Entscheidungsspielraum</li> <li>- Vollständigkeit</li> </ul>
Technische Faktoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Störungen bei der Aufgabenbewältigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle und Einfluss auf Gestaltung</li> <li>- Beleuchtung zur Unterstützung der circadianen Rhythmik</li> </ul>



## Ergebnisüberblick: Stressoren und Ressourcen (2)

	Stressoren	Ressourcen
Arbeitszeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Atypische Arbeitszeiten</li> <li>- Rufbereitschaft</li> <li>- Arbeitsbezogene erweiterte Erreichbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitsouveränität</li> <li>- Vorhersagbarkeit/ Planbarkeit</li> <li>- Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben</li> <li>- (Kurz-)Pausen</li> <li>- Abschalten-Können</li> </ul>
Führung und Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Destruktive Führung</li> <li>- Mobbing</li> <li>- Arbeitsplatzunsicherheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationale Gerechtigkeit</li> <li>- Soziale Unterstützung</li> <li>- Sozial vermittelte Rückmeldung</li> </ul>



## Schlussfolgerungen

- Evidenzen über kausale Zusammenhänge zwischen arbeitsbedingter psychischer Belastung und Erkrankungen sind belegt.
- Für einige Belastungsfaktoren sind Grenzwerte aufzeigbar, bei anderen wird es schwieriger.
- Viel bewährtes Gestaltungswissen kann auch auf Arbeit 4.0 übertragen werden. In einigen Bereichen zeichnet sich Forschungsbedarf ab, insbesondere mit Blick auf Emotionsarbeit, mobile Arbeit sowie Belastungswirkungen im Erwerbsverlauf.
- Die Gestaltungsfelder Arbeitsschutz (rechtlicher Rahmen), Tarifpolitik (Sozialpartner) und Prävention und Versorgung (insbesondere besseres Zusammenwirken der Sozialversicherung) müssen jetzt weiterentwickelt werden!



# LIA.nrw



gesünder arbeiten und leben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



## Besuchen Sie uns bei Facebook.

**Gesünder arbeiten  
und leben.**

[www.facebook.com/  
gesuenderarbeitenundleben](http://www.facebook.com/gesuenderarbeitenundleben)





## Impressum

Landesinstitut für Arbeitsgestaltung  
des Landes Nordrhein-Westfalen (LIA.nrw)

Ulenbergstraße 127-131  
40225 Düsseldorf

Telefon: +49 (0) 211 3101-1133  
info@lia.nrw.de

[www.lia.nrw](http://www.lia.nrw)

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.